

Licht und Schatten sehen

In Malschule der ehemaligen Zeche Elisabeth lernen Kinder den Umgang mit Farben und neuen Perspektiven. Bei ihren Arbeiten müssen kleine Künstler sich konzentrieren und viele werden auch ruhiger

Von Sonja Mersch

Essener Westen/ Frillendorf. „Der Teddy da ist von mir“, sagt Maximilian und deutet auf eine gerahmte Bleistiftskizze an der Wand. „So malen konnte ich früher nicht“, fügt der Achtjährige aus Steele hinzu. Früher – das war, bevor er in die Kleine Malschule von Wanda Korfanty-Bednarek in die Zeche Königin Elisabeth kam. Seine drei Kanarienvögel hat der Junge schon in leuchtenden Farben auf die Leinwand gebracht. Im Moment arbeitet er an einem Bauernhof-Bild. „Dorthin fahren wir in Urlaub“, erklärt er.

Maximilian ist nicht das einzige Kind, das einmal die Woche in der Malschule seiner Fantasie freien Lauf lässt: Rund 50 kleine Künstler zwischen sechs und zwölf Jahren lernen dort in kleinen Gruppen verschiedene Maltechniken kennen. Insgesamt 100 Arbeiten, die Laufe des vergangenen Jahres entstanden, sind dort zurzeit in einer Ausstellung zu sehen.



Vor der Staffelei steht Güllü Kus in der Kindermalschule. Jede Woche kommt die Altendorferin zum Malkurs in die ehemalige Zeche. Seit einem Jahr beschäftigt sie sich mit Farben und Bildkompositionen. Fotos (3): Nikos Kimerlis

„Ich bin sehr stolz“, sagt Kursleiterin Wanda Korfanty-Bednarek. Allein bei der Eröffnung seien 400 Besucher da gewesen. „Zurzeit haben wir sehr viele Kinder in der Malschule. Sie kommen aus Deutschland, Polen, der Türkei, China, Portugal, Russland oder Weißrussland.“ Zwei Bilder durfte jedes Kind für die Ausstellung beisteuern – mehr sei einfach aus Platzgründen nicht gegangen. An den Wänden der Kleinen Malschule hängen nun Katzenbabys neben Diddl-Mäusen, Stilleben neben Selbstportraits.

„Ich male am liebsten mit Ölkreide.“

„Die Kinder lernen bei mir, mit verschiedenen Techniken zu arbeiten“, erklärt Wanda Korfanty-Bednarek. Ob sie Bleistift oder Kohle, Aquarell oder Acryl mögen, merken die jungen Maler ganz schnell. Sie versuchen sich im Zeichnen von Gesichtern, bringen Fotos von ihren Haustieren mit oder bringen Urlaubseindrücke zu Papier. „Ich male am liebsten mit Ölkreide“, sagt Carla, und ihre Freundin Katharina aus Rüttenscheid erzählt: „Die se-

hen ein bisschen so aus wie Wachsmalstifte. Ich habe heute schon einen Strand gemalt.“

„Wichtig ist, dass die Kinder ihre eigenen Ideen haben“, betont die Leiterin. „Ich helfe ihnen lediglich, sie zu verwirklichen und sich zu entfalten.“ Mehr als sechs Kinder pro Gruppe betreut sie in der Regel nicht – so könne sie individueller auf jeden einzelnen Schüler eingehen. „Es geht auch darum, dass die Kinder sehen lernen“, sagt sie. Licht und Schat-

ten, Proportionen und Details in einer Vorlage zu erkennen, das brauche schon ein wenig Übung. Doch Wanda Korfanty-Bednarek ist überzeugt: „Jedes Kind kann malen.“

Wer neu in die Malschule kommt, nimmt zunächst an zwei Probestunden teil. „Es ist wichtig, dass die Kinder wirklich malen wollen und auch Konzentration dafür finden.“ Viele Eltern berichteten, dass ihre Kinder nach der Malstunde meist ruhiger und ausgegli-

chener nach Hause kämen.

Diejenigen, die schon einige Jahre dabei sind, wagen sich sogar an kompliziertere Techniken heran. Die neunjährige Michele etwa sitzt an ihrer Staffelei und trägt konzentriert Farbe mit einem Spachtel auf. Das Bild – ein Ausschnitt einer Sonnenblume – will sie ihrer Großtante zum Geburtstag schenken. „Sie hat einen Flur, der ist ein bisschen klein. Darum wünscht sie sich von mir so kleine Bilder“, erklärt das Mädchen. Der zehnjährige Kaan Kus schwingt nicht so gern den Pinsel – er bastelt lie-

„Die hab' ich mir alle selbst ausgedacht.“

ber Tiere aus Zahnstochern und Kreppband, Stoffresten und Korken, die er sich mitbringt. Mit geschickten Fingern umwickelt er Drahtgebilde mit Klebeband, hantiert mit Klebepistole und Zange. „Ungeheuer“ nennt er die fantasievollen Figuren, die dabei entstehen. Und er betont: „Die hab' ich mir alle selbst ausgedacht.“ Zu bewundern sind Kaans Monster und die Bilder der anderen Kinder noch bis zum 31. August in der Zeche Königin Elisabeth.

» **Öffnungszeiten:** mittwochs, donnerstags und freitags von 14.30 bis 19 Uhr



Der zehnjährige Kaan Kus aus Altendorf kommt nicht in die Malschule, um den Pinsel zu schwingen – er bastelt lieber.

Die Kleine Malschule

in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, gibt es seit drei Jahren. Ziel der Leiterin Wanda Korfanty-Bednarek ist es, die künstlerischen Aktivitäten von Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren zu unterstützen und ihnen dabei neue Techniken und Materialien anzubieten. Mittwochs, donnerstags und freitags gibt es je zwei Kleingruppen, die von 14.30 bis 16.30 Uhr oder von 17 bis 19 Uhr malen. In den Sommerferien gibt es an allen drei Tagen jeweils nur den späteren Termin. Interessierte Kinder können kostenlos und unverbindlich an zwei Probestunden teilnehmen. Anmeldung ist möglich unter ☎ 78 08 58 oder www.kleinemalschule-zke.de.



Mit Acrylfarben und Spachtel malt Güllü Kus (l.). Wanda Korfanty-Bednarek (r.) erklärt den Kindern Einzelheiten des Bildaufbaus. Die Leiterin der Malschule stellt die Werke ihrer kleinen Schülerinnen und Schüler in der Zeche Elisabeth aus.